

# Pressemitteilung

Seite 1/3

## ABUS sichert Georg-Müller-Schule in Wetter/Ruhr

**Schulen bedürfen eines besonderen Schutzes – nicht nur zur Sicherheit der Schüler- und Lehrerschaft, sondern auch, um die Sachwerte und Funktionsfähigkeit der Schule zu erhalten. An der privaten evangelischen Georg-Müller-Schule im nordrheinwestfälischen Wetter, wo rund 350 Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 gemeinsam unterrichtet werden, setzt man deshalb auf Videoüberwachungs- und Alarmtechnik von ABUS.**

**Kontakt**  
ABUS Security-Center  
GmbH & Co. KG  
Florian Lauw  
Public Relations  
+49 82 07 959 90-277  
[presse@abus-sc.com](mailto:presse@abus-sc.com)  
Linker Kreuthweg 5  
86444 Affing  
Germany  
[www.abus.com](http://www.abus.com)

### Warum ein Schulgebäude überhaupt absichern?

Edgar Erlenkötter verantwortet als Verwaltungsleiter u. a. die technische Ausstattung der Georg-Müller-Schulen im Ennepe-Ruhr-Kreis. Vorfälle an eigenen Gebäuden sowie an anderen Schulen, die aufgrund fehlender Sicherheitstechnik weder verhindert noch aufgeklärt werden konnten, waren ihm schon lange ein Dorn im Auge. Zum Beispiel kam es bei einem „Dummen-Jungen-Streich“ an einer anderen Schule nach einem Einbruch zu einem Brand mit der Folge, dass das Schulgebäude ein Jahr lang nicht mehr genutzt werden konnte. „So etwas können wir uns als Schule in freier Trägerschaft gar nicht leisten“, so Erlenkötter.

An der Georg-Müller-Schule in Wetter (Ruhr) selbst war es während der Herbst- und Winterferien wiederholt zu Einbruchversuchen gekommen. „Eine Schule ist zwar kein Fort Knox, aber trotzdem scheint so ein Gebäude auf einige Kriminelle eine ähnliche Anziehungskraft auszuüben“, erklärt Erlenkötter die Problematik.

Zuletzt hatte ihm die geografische Lage eines neuen Bauabschnittes Sorgen bereitet: „Weite Bereiche des neuen Bauabschnittes waren von der Straße und der Wohnbebauung gar nicht oder nur schwer einsehbar. Andere grenzten an Wald und Felder, wovon man leicht und unbeobachtet auf das Schulgelände und an die Gebäude hätte gelangen können“, erläutert Erlenkötter seine damaligen Bedenken.

## **Wichtig: rechtzeitig an Sicherheitstechnik denken**

Nachdem die Schüler- und Lehrerschaft des 1990 gegründeten Schulträgers über die Jahre kontinuierlich gewachsen war, hatte man sich 2007 für die Errichtung eines weiteren Gebäudes entschieden. 15 neue Unterrichtsräume und ca. 300 m<sup>2</sup> Verwaltungsflächen sollten auf drei Ebenen entstehen, um die provisorischen Pavillons, in denen die Schüler bisher unterrichtet wurden, endgültig zu ersetzen.

„Nach dem Architektenwettbewerb schrieben wir alle Gewerke – von den Erdbewegungen über den Fußbodenbelag bis hin zum Dach und der Bauendreinigung – einzeln aus“, erinnert sich Erlenkötter. „Wir suchten ein hohes Maß an Kostensicherheit. Das heißt, wir wollten mit dem Bau erst beginnen, wenn wir alle Ausschreibungsergebnisse kannten und das Ganze ins Budget passte. Die Frage der Sicherheitstechnik wollten wir eigentlich erst am Ende angehen, und auch nur, wenn dann noch Luft im Budget gewesen wäre.“

Als dann aber die Anbieter von Fenstern und Türen nach der gewünschten „WK-Klasse“ – also nach der Widerstandklasse – usw. fragten, merkte man, dass man das Thema vorziehen musste. „Damals begannen wir, jemanden zu suchen, der uns umfassend berät, sodass wir keine Insellösungen, sondern ein ganzheitliches und aufeinander abgestimmtes Konzept haben“, so der Verwaltungsleiter.

## **Sicherheitstechnik aus einer Hand**

Die Anforderungen an die Sicherheitstechnik waren aus Sicht des Schulträgers klar: „Wir verfolgten drei Ziele: Erstens wollten wir es Einbrechern erschweren, in das Gebäude zu einzudringen. Zweitens wollten wir informiert sein, wenn jemand Versuche unternimmt, in Bereiche des Gebäudes zu gelangen, zu denen er zu diesem Zeitpunkt keine Zutrittsberechtigung hat. Und drittens wollten wir solche Versuche von Beginn an aufzeichnen, um die Vorgänge rekonstruieren und die Handelnden identifizieren zu können“, erläutert Erlenkötter.

## **Alarm- und Videoüberwachungssystem aus einer Hand**

Experten des auf die Herstellung elektronischer Sicherheitstechnik spezialisierten Unternehmens ABUS Security-Center führten eine ausführliche Ortsbegehung durch und erstellten auf dieser Basis das gewünschte ganzheitliche Sicherheitskonzept.

Für die Videoüberwachung der Innen- und Außenbereiche des neuen Schulgebäudes sollten insgesamt zwölf Standard Tag/Nacht Kameras, acht Analog Domekameras, vier IP Domekameras, vier Standard Netzkameras und zwei analoge PTZ Außenkameras sorgen – aufgezeichnet von zwei 16-Kanal Digitalrekordern sowie einem 24-Kanal HDVR Digitalrekorder. Die Besonderheit: Eine Videoaufzeichnung sollte nur außerhalb der Unterrichtszeiten und nur bezogen auf die Außenbereiche sowie einige Verkehrsflächen im Gebäude erfolgen. Als leistungsfähiges Alarmsystem empfahlen die ABUS Mitarbeiter eine Terxon LX Hybridalarmanlage, die über rund 30 PIR Bewegungsmelder in den Innenräumen und 40 Magnetkontakte in Fenstern und Türen wachen sollte. Das Angebot von ABUS Security-Center überzeugte und wurde vom Schulträger 1:1 angenommen.

### **Installation wie geplant**

In den darauf folgenden Monaten war ein Fachbetrieb in Abstimmung mit dem Architekturbüro und einem Ingenieurbüro mit den vorbereitenden Elektroinstallationen beschäftigt. Das Handwerksunternehmen verlegte die entsprechende Verkabelung fachmännisch im gesamten Gebäude unter Putz. Die Einbruchmeldeanlage, die Kameras, die Videorekorder sowie die Bewegungsmelder und Magnetkontakte von ABUS wurden am Schluss zügig installiert und konfiguriert. Nach einer Testphase war die Anlage rechtzeitig zur Eröffnung des Neubaus betriebsbereit.

### **Lückenlose Sicherheitskette**

Nun, knapp zwei Jahre nach Realisierung dieses ganzheitlichen Sicherheitskonzepts, zieht Erlenkötter eine positive Bilanz. „Das von und mit ABUS entwickelte Konzept sichert drei Stockwerke, die Gebäudehülle und angrenzende Bereiche. Wenn es zum Alarm kommt, werden die für die Sicherheit Verantwortlichen gleichzeitig und über verschiedene Informationskanäle parallel informiert. Das ermöglicht eine rechtzeitige und zielgerichtete Reaktion auf jedes mögliche Ereignis.“ Und noch ein Vorteil: „Über die in den Fenstern und Türen verbauten Kontakte bekommt die Haustechnik signalisiert, welches Fenster und welche Tür aktuell offen sind. Unser Hausmeister muss deshalb nicht mehr am Dienstende alle Räume ablaufen.“